



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



- Im Verrückten Haus steht die Welt Kopf
 - Kleine Modellstadt - Minidomm
 - Luminale 2020
- Neue Schule auf dem Riedberg
 - Konflikt zwischen USA und Iran
 - Leinen los im Discovery Dock

Ausgabe 20

vom 12. – 18. Mai 2019

Inhalt

- Im Verrückten Haus steht die Welt Kopf
- Kleine Modellstadt - Minidomm
- Luminale 2020 im Spannungsfeld von Licht und Stadt
- Neue Schule auf dem Riedberg
- Kommentar zum Konflikt zwischen USA und Iran
- Leinen los im Discovery Dock

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturexpress.de



Im Verrückten Haus steht die Welt Kopf - Teil 11

Foto (c) Kulturexpress

Damit ist eine Eigenschaft des Hauses beschrieben, welche für dieser Art Gebäude kennzeichnend ist. Die statischen Gegebenheiten wurden einfach umgekehrt. Die Erdanziehungskraft zieht Gegenstände an die Decke, wo sie festgeheftet sind, anstatt auf dem Boden zu sein. Das ist verkehrt, was Besucher hier erleben. Verkehrte Welt ist so gesehen auch nur ein Kunstbegriff, der geordnete Verhältnisse komplett in sein Gegenteil versetzt und damit in völlige Unordnung bringt. Wer dieses Haus betritt, sieht die Möbel, wie diese an der Decke hängen mit den Füßen nach oben. Verrückte Häuser oder "Crazy Houses" gibt es überall auf der Welt. Diese haben vor allem unterhal-

tungswert. Sind Familienspaß, um die Welt einmal aus anderer Perspektive erleben zu dürfen. Den Erbauern fallen immer wieder neue Ideen ein, um den Eindruck zu verstärken, die ganze Welt steht Kopf.

Die Bauzeit des Rohbaus bis zur Richtfeier benötigte seinerzeit inklusive der Vorfertigung dreieinhalb Monate. Der darauffolgende Innenausbau dauerte dann noch einmal knapp sechs Wochen. Wobei ständig Veränderungen in den Details dazu genommen werden, womit das Haus um- oder weiter gestaltet werden soll, wie die Erbauer ausdrücklich anmerken. Fertigstellung und Einweihung des verrückten Hauses war im März 2011 in Bispingen.



Die Welt ist auch im Inneren umgedreht

Der zuerst obere und jetzt im unteren Teil befindliche Part des Hauses wurde auf herkömmliche Weise erbaut und anschließend mit zwei großen Kränen gedreht, damit das Haus kopfüber steht. Genaugenommen handelt es sich dabei um ein Haus mit Flachdach, doch die Suggestion ist enorm gesteigert durch den spitz zulauenden Sockelbereich und nach unten gekehrten Dachgauben. Das Gewicht des Gebäudes beträgt ca. 34 Tonnen. Das sogenannte "Sturzfest", um das Haus in seine aktuelle Lage zu bringen, war im Januar 2011. Das Erdgeschoss, was jetzt der obere Teil des Hauses ist, wurde dann in Fertigteilen auf das bereits gedrehte Obergeschoss montiert. Das Gesamtgewicht inklusive Einrichtung beträgt ca. 45 Tonnen. Somit wurde das gesamte Haus um 180 Grad gedreht, ausgenommen sind die Treppen, die Fenster und die Türen. Der Grund dafür sind Auflagen durch das Bauamt, welches Sicherheitsaspekte und Fluchtwege gesichert haben wollte. Denn auch in diesem Haus gelten die üblichen Brandschutzauflagen. Das Gebäude verfügt über eine Längs- und Querneigung von bis zu 7 Grad. Dies ist unter anderem ein Grund dafür, warum bei vielen Besuchern Schwindelgefühle auftreten.

Es ist die Rede von einem gesamten Investitionsvolumen in Höhe von mehr als 500.000 Euro. Neben SAT 1, RTL, NDR 2 und WDR berichtete das russische Fernsehen in einem kurzen Beitrag



über das verrückte Objekt. In Zeitschriften aus aller Welt und im Rundfunk wurde auch schon darüber berichtet.

Zwei Liebespaare gaben sich bereits an diesem Ort im "Verrückten Haus" das Jawort. Nebenan ist ein Imbissladen mit Namen Kopfüber, der organisatorisch an das verrückte Haus angeschlossen ist. Im Laden können Eintrittskarten erworben werden, die durch die stählerne Drehtür und bis zum Eingang des verrückten Hauses führen. Denn Personal ist im verrückten Haus nicht vorzufinden. Besucher sind völlig auf sich allein gestellt während des Besuchs durch das Hausinnere.

Artikelserie

Drei Handelsstädte am Rande der winterlich gestimmten Lüneburger Heide Prolog

Durchreise Hundertwasser-Bahnhof Hansestadt Uelzen Teil 1

Uelzener Innenstadt im Winter Teil 2

Mit Libeskind-Bau gelangt Weltarchitektur nach Lüneburg Teil 3

Im Zeichen der Nachhaltigkeit - Das neue Zen-tralgebäude der Leuphana-Universität **Teil 4**

Stadtrundgang Lüneburg **Teil 5**

Besuch im Deutschen Salzmuseum **Teil 6**

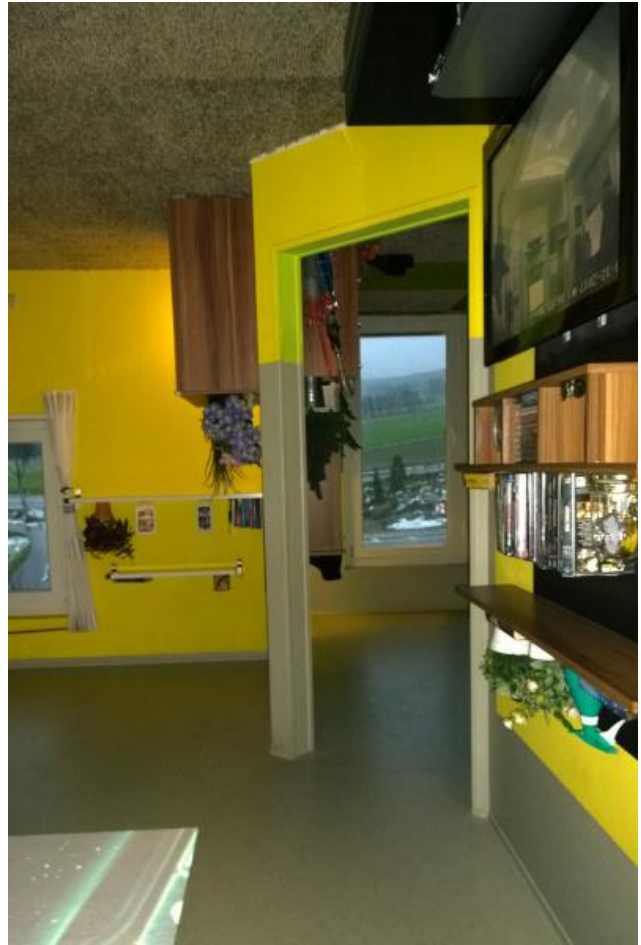
Hotel Anno 1433 in Lüneburg erfüllt moderne Standards **Teil 7**

Filzwelt in Soltau - Industriemuseum zum Mitmachen **Teil 8**

Soltau Therme 2018 zwischen Highlight und Sanierungsbedarf **Teil 9**

Gesamtkunstwerk Heidekastell Iserhatsche in Bispingen **Teil 10**

Im Verrückten Haus steht die Welt Kopf **Teil 11**



Kleine Modellstadt - Minidomm

Meldung: Raumjournalist, Stuttgart

Eine Schau mit Kulturdenkmälern, historischen Bauwerken, staatlichen, städtischen, sakralen und Profanbauten aus Deutschland und der Welt für Groß und Klein – das war „Minidomm“ in Ratingen-Breitscheid. Eröffnet 1967 existierte der von dem Architekten Wilhelm Dommel initiierte Park nur knapp 25 Jahre, die Idee einer Miniaturstadt lebt bis heute. Die Ausstellung „Kleine Modellstadt“

zeigt die Fotografien von Christian Konrad, der die liebevoll gefertigten Modelle kurz vor der Schließung des Parks dokumentierte.

Es war eine kleine Sensation: Im Jahr 1967 eröffnete der Freizeitpark „Minidomm“ in Ratingen-Breitscheid bei Düsseldorf, auf einem ehemaligen Sumpfgebiet mitten im Niemandsland. Der Architekt Wilhelm „Will“ Dommel (1914 – 1988) hatte sich damit einen Traum erfüllt, an dem er und sein Team aus europäischen Modellbauern,



Kunstschnitzern und Malern rund 15 Jahre lang mit viel Engagement arbeiteten. Über 300 Beispiele „bester Deutscher Architektur“ wurden gezeigt. Auf gut 80.000 Quadratmetern war eine Miniaturstadt entstanden, die Architekturen vornehmlich aus Deutschen Städten und einige europäische, später auch internationalen Highlights zeigte. Allesamt im Maßstab 1:25. Minidomm avanciert schnell zu einer wichtigen und beliebten Publikumsattraktion im Rheinland der 1960er- und 1970er-Jahre, wuchs und wurde bald durch ein Hotel und Restaurantbetrieb ergänzt. Der Parkplatz fungierte am Abend als Autokino, das über viele Jahre die Nr. 1 unter allen deutschen Filmtheatern war.

Die ursprünglich von Ingenieursleistung, Handwerkskunst und einer gehörigen Portion Idealismus getriebene Idee wurde in den 1980er-Jahren jedoch von immer größeren Event-bezogenen Freizeitparks überholt. Es begann der langsame Verfall des Geländes, der im Jahr 1992 schließlich zum endgültigen Aus von Minidomm führte, auch weil die Stadt Ratingen den Ausbau von Park und Kino nicht genehmigte. Die Anlage selbst war da bereits nicht mehr in bestem Zustand. So wurden die Modelle größtenteils versteigert und sind heute in alle Welt zerstreut. Nur eine kleine Fangemeinde kümmert sich

heute noch um das Erbe des Freizeitparks Minidomm in Ratingen-Breitscheid.

Die Ausstellung „Kleine Modellstadt – Minidomm“ rückt das Architekturmodell-Kleinod wieder ans Licht der Öffentlichkeit. Gezeigt werden die Fotografien der beiden Düsseldorfer Künstler Christian Konrad (1965) und Stefan Schneider (1962), die – durch die Presse auf die Schließung des Parks aufmerksam geworden – kurz vor dem Abriss der Anlage eine Momentaufnahme anfertigten. Ihre fotografische Bestandsaufnahme ist eine dokumentarische Rückschau in Form von Fotos, Dias und Videoaufnahmen, die letztendlich auch den Aufbruch in eine neue Zeit und das damit verbundene Scheitern einer leidenschaftlichen Idee dokumentiert. Ihre Miniaturarchitekturfotografien nehmen mit auf eine Reise zwischen Werbung, Dokument, künstlerischer Ambition und 1980er-Jahre-Charme.

www.derraumjournalist.net

KLEINE MODELLSTADT - MINIDOMM

Ausstellung: bis 9. Juli 2019

Ort: Die Raumbibliothek, Ludwigstraße 73, 70176 Stuttgart

Öffnungszeiten: gewöhnlich Mo-Fr 11-19 Uhr, Sa 13-18 Uhr

Christian Konrad

geboren 1965 in Duisburg, ist seit 1993 als Fotograf in Düsseldorf tätig und erstellt Arbeiten in Industrie, Architektur sowie Dokumentation und Archivarbeiten für das Staatsarchiv NRW. Seine kreative Laufbahn begann 1987 an der Kunstakademie Düsseldorf, 1988 studierte er in der Klasse für Fotografie von Professor Bernd Becher, ab 1989 war er als Tutor und Assistenz bei Bernd und Hilla Becher tätig, 1991 schließlich war er Meisterschüler in der Klasse Becher. Seit 1997 arbeitet er außerdem am Sanatorium Dr. Barner in Braunlage.

Seine Fotografien wurden in verschiedenen Ausstellungen im In- und Ausland gezeigt. Die Arbeiten über Minidomm, die in Zusammenarbeit mit Stefan Schneider (Düsseldorf) entstanden sind,



Kleine Modellstadt - Minidomm. Bild: C.Konrad + St.Schneider Minidommarchiv 1991. (Westfallenhalle Detail)

wurden bereits in Hamburg, Berlin, Köln und Bochum gezeigt.

Siehe auch: Fotografien werden Bilder. Die Becher-Klasse

Luminale 2020 im Spannungsfeld von Licht und Stadt

Meldung: Luminale – Biennale für Lichtkunst und Stadtgestaltung, Katja Gutschmidt

Vom 12. bis 15. März 2020 findet zum zehnten Mal die Luminale in Frankfurt und Offenbach statt. Erstmals von Donnerstag bis Sonntag, über den Termin der Light + Building, der Weltleitmesse für Licht und Gebäudetechnik (8.–13. März 2020), hinaus. Bis einschließlich 01. September 2019 sind Künstler und Kreative eingeladen, ihre Ideen und Konzepte für

das kuratierte Programm CURATED einzureichen. Die Deadline für die Programmbereiche STUDY, COMMUNITY und BETTER CITY endet am 03. November 2019.

Schirmherr der Biennale für Lichtkunst und Stadtgestaltung ist, wie bereits 2018, der amtierende Frankfurter Oberbürgermeister Peter



Die Künstlerin Victoria Coeln aus Wien konzipierte die Lichtgestaltung während der Luminale 2018 in der Frankfurter Katharinenkirche

Feldmann. „Wir erwarten, dass 2020 die Besucherzahl weiter steigen wird. Bereits 2018 zählte die Luminale mehr als 250.000 Gäste, die innovative und faszinierende Lichtkreationen sowie ein spannendes Programm im Festivalzentrum erleben konnten. Nach der großartigen Veranstaltung in 2018 haben wir uns dazu entschieden, die engagierte Arbeit des Festival-Teams aus Mitteln der Tourismus-abgabe zusätzlich zu unterstützen und ein Zeichen für eine erfolgreiche Zukunft der Biennale für Lichtkunst und Stadtgestaltung zu setzen,“ so Feldmann und weiter: „Die Luminale ist von immenser Bedeutung für Frankfurt. Mit ihrem populären und gleichzeitig künstlerisch hochwertigen Programm und intellektuellen Diskurs leistet sie einen wichtigen kulturellen Beitrag in dieser Stadt. Das Engagement der beteiligten Kreativen, die in Eigeninitiative mit Ideen Projekten einen Programmbeitrag leisten, kann gar nicht genug gewürdigt werden. Das macht unsere Luminale auch im internationalen Vergleich einzigartig

und darauf können wir in Frankfurt und Offenbach stolz sein.“

Luminale-Programm in fünf Kategorien

CURATED vereint exzeptionelle Lichtkunst und themenspezifische künstlerische Arbeiten. TALK umfasst Vorträge, Expertenforen und Diskussionen zur Stadtgestaltung. STUDY bündelt inhaltsbezogene Beiträge von Hochschulen, Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen. COMMUNITY steht Vereinen, Institutionen und Kreativen der Städte offen und bindet Frankfurts und Offenbachs Bürger in die Gestaltung des Festivals ein. BETTER CITY setzt sich zum Ziel, mindestens ein Projekt zu präsentieren, das über den Zeitraum der Luminale hinaus dauerhaft in Frankfurt oder Offenbach erhalten bleibt.

www.luminale-frankfurt.de

Themenschwerpunkt 2020: „Digital Romantic“

Licht und Stadt sind die übergreifenden Themen der Biennale für Lichtkunst und Stadtgestaltung. Für 2020 bietet die Luminale mit dem Themenschwerpunkt „Digital Romantic“ einen weiteren Anknüpfungspunkt für künstlerische Arbeiten. Die Fragestellung lautet hier: Wie lassen sich das Digitale und die Romantik in der Stadt zusammendenken? Wie oder wo kann eine neue Romantik den Stadtraum prägen? Die Teilnehmer aller Kategorien sind eingeladen, sich bei der Entwicklung ihrer Projekte inspirieren zu lassen und die Stadt und ihre Orte vor dem Hintergrund dieses Themas zu betrachten. Die Berücksichtigung des Themenschwerpunktes ist hierbei nicht verbindlich, sondern soll als Anregung oder möglicher gedanklicher Ausgangspunkt bei der Konzeptentwicklung verstanden werden.

In 2020, dem Jahr der Eröffnung des Deutschen Romantik-Museum in Frankfurt am Main, sucht die Luminale auch nach Verbindungen zwischen der Epoche der Romantik und der gegenwärtigen digitalen Revolution.

Beitrag der Stadt Frankfurt manifestiert den Stellenwert des Festivals

Die Messe Frankfurt, die das Festival 2002 ins Leben gerufen hat, zählt traditionell zu den wichtigsten Unterstützern der Luminale. Durch ihren kontinuierlichen Support kann die Arbeit des Projektbüros sichergestellt werden. Zum wiederholten Mal beteiligt sich die Stadt Frankfurt an der Luminale. Das Hauptamt und Stadtmarketing sowie die Tourismus+Congress GmbH stellen die Inszenierung des Römerbergs sicher, die auch 2020 wieder zum Festival-Highlight werden soll. Im kommenden Jahr feiern Frankfurt und sechs seiner Partnerstädte – Lyon,

Mailand, Tel Aviv, Budapest, Prag und Leipzig – runde Jubiläen der Städtepartnerschaften. Die Luminale 2020 möchte auch im Zeichen dieser Zusammenarbeit stehen und dies mit einem gemeinsamen Projekt am Römer erlebbar machen.

„Die Herausforderungen am Standort Frankfurt Rhein-Main – wie beispielsweise Digitalisierung, Verkehr und Infrastruktur, Nachhaltigkeit sowie der Fachkräftebedarf – und deren Auswirkungen auf unser Zusammenleben sind Themenfelder, mit denen sich viele Regionen beschäftigen. Es ist spannend, dies über starke Bilder in den Fokus der aktuellen gesellschaftspolitischen Debatte zu heben und Kunstschaffende in ihrer Arbeit zu unterstützen. Es geht aber auch darum, ein Netzwerk zu schaffen, das an den Themen gemeinsam und lösungsorientiert weiterarbeitet“, so Dr. Bernhard Walther, Vorsitzender des Vorstandes des Luminale e.V.

Luminale soll auch international sichtbar werden

Seit dem 1. Januar 2019 ist der Luminale e.V. assoziiertes Mitglied der „LUCI Association“ (Lighting Urban Community International), einem internationalen Netzwerk von derzeit 70 Städten, die Licht als Instrument sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Entwicklung nutzen. „Die Mitgliedschaft ist eine einzigartige Gelegenheit, von den Erfahrungen anderer Mitglieder zu lernen. Wir können unsere Aktivitäten breiter präsentieren und werden auch international stärker wahrgenommen“, sagt Festivaldirektorin Isa Rekkab.

Festivalzentrum und Kuratorium

Auch 2020 ist die Biennale für Lichtkunst und Stadtgestaltung zu Gast im Frankfurter Instituto Cervantes, dem ehemaligen Amerika-Haus. Seit 2008 befindet sich das spanische Kulturzentrum

im ehemaligen Amerika-Haus am Rand des Rothschildparks unweit der Alten Oper und bietet mit seiner hellen, einladenden Architektur den idealen Rahmen für Vorträge, Talks und Screenings. Geplant sind drei Thementage zu Licht, Stadt und Zukunft mit einer Vertiefung des inhaltlichen Schwerpunkts „Digital Romantic“. Das Festivalzentrum ist zudem idealer Treffpunkt und Start für einen Spaziergang über den Light Walk, der aufgrund des Erfolges in 2018, im kommenden Jahr weiter ausgebaut werden soll.

In die Gestaltung des Programms im Bereich CURATED ist auch 2020 wieder ein interdisziplinär

besetztes Experten-Kuratorium eingebunden. Zu den Kuratoren zählen: David Brüll, Gründer und Leiter des NODE Forum for Digital Arts, Frankfurt am Main; Philipp Geist, Lichtkünstler und Künstlerischer Leiter Lichtkunst Weilheim; Dr. Markus Häfner, Leiter Public Relations Institut für Stadtgeschichte, Frankfurt am Main; Andrea Jürges, Stellv. Direktorin Deutsches Architekturmuseum, Frankfurt am Main; Prof. Matthias Wagner K, Direktor Museum Angewandte Kunst, Frankfurt am Main; Hendrik Wendler, Leiter Genius Loci Festival, Weimar; Peter Zizka, Designer und Künstler, Frankfurt am Main und Berlin.



Neue Schule auf dem Riedberg

Meldung: Stadt Frankfurt am Main (pia)

Mit dem symbolischen ersten Spatenstich haben die Arbeiten für den Neubau der IGS Kalbach-Riedberg begonnen. Das Gebäude für rund 600 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 10 entsteht in der Gräfin-Dönhoff-Straße direkt an der U-Bahn-Station Riedberg und soll

zum Schuljahr 2021/22 fertiggestellt sein. „Mit diesem Projekt reagieren wir auf die weiter stark steigenden Schülerzahlen im Frankfurter Norden“, sagte Baudezernent Jan Schneider. „Es entsteht ein innovatives Gebäude, dessen Architektur sich stark am pädagogischen Konzept der

Ganztagsschule orientiert.“ Sylvia Weber, Dezernentin für Integration und Bildung, freut sich über den Bau einer weiteren IGS in Frankfurt. „Diese Schulform wird auch im kommenden Schuljahr von den Eltern stark nachgefragt“, sagte sie.

Die 2017 gegründete IGS Kalbach-Riedberg ist momentan in einem Übergangsquartier an der Carl-Hermann-Rudloff-Allee untergebracht.

gewonnen hatte. Leitidee für das u-förmige Schulgebäude ist die Aufteilung der Nutzungen in sogenannte Lernhäuser. In diesen werden die Unterrichtsräume der einzelnen Klassen jahrgangsstufenweise angeordnet. Das heißt: Je vier Klassenräume werden um einen zentralen, multifunktionalen und aufteilbaren Gruppenraum angeordnet und mit einem Stützpunkt für das Lehrerteam ergänzt. So erhält jede Jahrgangsstufe ihre überschaubare Einheit. Die öffentli-



Dort wird derzeit der zweite Bauabschnitt in Holzmodulbauweise fertiggestellt. 2021 wird die Ganztagsschule ihren endgültigen Standort beziehen. Der Holzmodulbau wird dann von der Grundschule Riedberg 3 genutzt, für die derzeit an der Hans-Leistikow-Straße ein Übergangsquartier aus Stahlmodulen errichtet wird.

Der Neubau entsteht nach Plänen des Büros h4a Architekten, deren Entwurf 2016 bei einem Architektenwettbewerb den ersten Preis

gewonnen hatte. Neben dem Schulgebäude sind auf dem rund 14.000 Quadratmeter großen Grundstück eine

chen Bereiche und Verkehrsflächen werden als Kommunikations- und Lernzonen, Treffpunkte oder Rückzugsräume nutzbar gemacht. Das drei- bis viergeschossige Gebäude ist barrierefrei. Optisch wird es von einer hellen Klinkerfassade geprägt. Durch die großzügige Verglasung im Erdgeschoss öffnet sich die Schule zum öffentlichen Raum.

Zwei-Felder-Sporthalle, Räume für ein regionales Beratungs- und Förderzentrum sowie eine Dienstwohnung für den Schulhausverwalter vorgesehen. Das Investitionsvolumen für den in Passivhausbauweise geplanten Campus liegt bei rund 47 Millionen Euro. Die Bauherrenfunktion liegt beim Amt für Bau und Immobilien, die Projektsteuerung wurde der HA Hessenagentur übertragen.

Kalbach-Riedberg ist einer der am stärksten wachsenden Stadtteile. Allein in den vergangenen beiden Jahren kamen rund 2400 Einwohner hinzu. Diese Entwicklung macht sich auch bei der Zahl der Schüler bemerkbar, die stärker

steigt als prognostiziert. Dafür müssen zügig weitere Unterrichtsräume bereitgestellt werden. Neben dem Neubau der IGS entstehen auf dem Riedberg derzeit innerhalb weniger Monate in vier Übergangsquartieren insgesamt 31 Klassenräume, zwei Kantinen sowie Verwaltungs-, Naturwissenschafts- und Betreuungsräume. „Wir müssen in kürzester Zeit an mehreren Stellen Plätze für zusätzliche Schüler schaffen“, sagte Schneider. „Das Amt für Bau und Immobilien geht dabei unter sehr schwierigen Bedingungen bis an die Grenze des Machbaren.“

KOLUMNE

Kommentar zum Konflikt zwischen USA und Iran

Meldung: Greenpeace Deutschland

Im eskalierenden Konflikt zwischen den USA und dem Iran hat US-Außenminister Mike Pompeo seinen Besuch in Moskau abgebrochen, um sich am 13. Mai mit den europäischen Außenministern in Brüssel zu beraten. Die USA haben das Atomabkommen mit dem Iran gegen den Rat der europäischen Mitglieder des Abkommens gekündigt und vergangene Woche einen Flugzeugträger, Zerstörer und strategische Bomber in den Mittleren Osten entsandt.

„Wenn die USA Flugzeugträger, Kampfbomber und Kriegsschiffe in die Region verlegen und nun alle Verbündeten kontaktieren, erinnert das fatal an den Beginn des Irakkriegs 2003. Auch der wurde mit Behauptungen der USA gerechtfertigt, die sich später als falsch herausstellten. Die USA stehen in der Pflicht, ihre Belege für die angebliche iranische Aggression öffentlich zu machen. Außenminister Heiko Maas und seine europäischen Kollegen müssen Pompeo davon überzeugen, dass Sicherheit

und Frieden nur über Dialog erreicht werden können.

Die nuklearen Reserven des Iran reichen nach bisherigen Kenntnissen bei Weitem nicht aus, Atomwaffen zu produzieren. Auch die geplante geringe Anreicherung für medizinische Zwecke ist nicht geeignet, um nukleare Waffen zu produzieren. Um die Gefahr einer militärischen Auseinandersetzung zu bannen, müssen alle beteiligten Parteien an den Verhandlungstisch.

Die Gefahr eines Krieges kommentiert Greenpeace-Sprecher Christoph von Lieven



Discovery Dock Opening (v.l.n.r.) Hardy Puls, Director Marketing & Brand Strategy AIDA Cruises, Dr. Peter Tschentscher, Erster Bürgermeister Hamburgs, Susan Molzow, Geschäftsführung Discovery Dock

Leinen los im Discovery Dock

Meldung: Dederichs Reinecke & Partner, Hamburg

Zusammen mit der Hausherrin Susan Molzow sowie vielen Partnern und Unterstützern aus Medien, Politik und Wirtschaft eröffnete Hamburgs Erster Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher feierlich die neue Hafen-Erlebniswelt. Mit dem Discovery Dock wird der Hamburger Hafen zum virtuellen Abenteuerspielplatz.

Am 13. Mai gegen 13.30 Uhr hob der Erste Bürgermeister zusammen mit Discovery-Dock-Chefin Susan Molzow eine Festmacherleine vom Poller und eröffnete damit locationgerecht die weltweit einzige und erste Mixed-Reality-Erlebniswelt, die einen Hafen spielerisch und interaktiv erlebbar macht. Mitten in der

Hamburger HafenCity gelegen, können hier Besucher in einer rund 50-minütigen Tour hinter die Kulissen des Hamburger Hafens blicken. Mithilfe modernster Multimediatechnologie erleben sie dabei Hamburgs pulsierendes Herz aus völlig neuen Blickwinkeln.

„Der Hamburger Hafen ist das Herz unserer Stadt und das wirtschaftliche Zentrum der Metropolregion. Er begeistert Menschen aus der ganzen Welt, wie beim 830. Hafengeburtstag am vergangenen Wochenende. Das Discovery Dock ermöglicht eine virtuelle und interaktive Tour durch den Hafen und gibt spannende Einblicke hinter die Kulissen“, ist sich Tschentscher sicher.

Unter den zahlreichen Gästen der Discovery-Dock-Eröffnung befanden sich Vertreter der

Partnerunternehmen HHLA, Hamburg Port Authority, AIDA Cruises sowie die Unterstützer Blohm+Voss, Universität Hamburg und die Hamburger Behörde für Umwelt und Energie.

Hans-Jörg Heims, Leiter HHLA-Unternehmenskommunikation

„Mit Hilfe von Digital-Technik vermittelt das Discovery Dock spektakuläre Einblicke in Bereiche des Hamburger Hafens, die für Besucher sonst nicht zugänglich sind. Erlebbar wird auf faszinierende Weise ein Ort, der entscheidend zur Wirtschaftskraft und zum Wohlstand in Deutschland beiträgt. Als Tor zur Zukunft ist die Hamburger Hafen und Logistik AG ein Motor des digitalen Wandels im Hafen. Diese Anstrengungen einem breiten Publikum nahe zu bringen, dafür bietet das Discovery Dock viel interessantes Anschauungsmaterial. Wir unterstützen deshalb gern dieses Projekt, mit dem Hamburg um eine innovative Sehenswürdigkeit reicher wird.“

Hardy Puls, Director Marketing & Brand Strategy bei AIDA Cruises

„Uns verbindet eine enge und langjährige Beziehung zum Hamburger Hafen. Unsere Schiffe sind regelmäßig zu Gast in der Hansestadt. Vier der AIDA Schiffe wurden sogar hier an der Elbe getauft. Daher freuen wir uns ganz besonders, als Kooperationspartner die außergewöhnliche Erlebniswelt vom Discovery Dock zu unterstützen.“

Das Discovery Dock ist die erste Mixed-Reality-Erlebniswelt, die einen Hafen spielerisch und interaktiv erlebbar macht. Mitten in der Hamburger HafenCity gelegen, öffnet das Discovery Dock im Mai 2019 seine Pforten. Touristen, technikbegeisterte Menschen und Hafensliebhaber können hier in einer 50-minütigen Tour auf knapp 300 Quadratmeter-Fläche Wissenswertes

über den Hamburger Hafen erfahren. Für Kinder ist das Discovery Dock ab ca. 10 Jahren geeignet. Gründer und Betreiber des Discovery Docks ist die DuMont Media GmbH, eine Tochter der Morgenpost Verlag GmbH. Diese ist seit 2009 Teil von DuMont. Partner sind die AIDA Cruises, Hamburger Hafen und Logistik Aktiengesellschaft (HHLA) und Hamburg Port Authority (HPA)

Zahlen, Daten, Fakten

Adresse: Discovery Dock Am Kaiser Kai 60 20457 Hamburg

Öffnungszeiten: Täglich geöffnet: 10:00 Uhr (Einlass 09:45 Uhr) bis 19:00 Uhr Acht geführte Touren pro Tag

Eintrittspreise: Nebensaison (06.05. – 29.05.) ab 17,50 Euro Hauptsaison (30.05. – 02.06.) ab 19,50 Euro Kinder 16,50 Euro

Gruppengröße: ca. 35 Personen

Zielgruppe (u.a.): Technikbegeisterte Touristen Hafensliebhaber Kinder ab 10 Jahren

Räumlichkeiten: Transitionroom mit Videosequenzen Exhibitionroom mit 7 Stationen und Hafenmodell

Interaktive Stationen: 3 D-Hafenmodell Zoll Warenströme Docks & Schiffe Containerabfertigung Natur Automatisierter Terminal

Außerdem Geschichten von: Kreuzfahrtschiff Kapitän Boris Becker, Nautische Zentrale Heike Masuch, Umweltbehörde Christian Michalczyk, Zoll-Chef Günther Losse, Cargo Thies Claussen

Technologie: Virtual Reality Film und Sound 3D Projektionen 360°-Video

Interaktionsfläche: rund 300 m²

Verweildauer: ca. 50 Minuten pro Slot

Sprache: Deutsch / Englisch

Mission: Das Discovery Dock ist die weltweit einzige und erste Mixed-Reality-Erlebniswelt, die einen Hafen spielerisch und interaktiv erlebbar macht.

Betreiber: DuMont Media GmbH, eine Tochter der Morgenpost Verlag GmbH. Seit 2009 Teil von DuMont.

Kooperationspartner: AIDA Cruises Hamburger Hafen und Logistik Aktiengesellschaft (HHLA) Hamburg Port Authority (HPA)

Entwicklung / Leadagentur Demodern Umsetzung: The Marmelade Jamsession Wesound Exocet Kommunikation: Uplift Marketing Monsters

Unterstützer: Blohm+Voss Universität Hamburg Behörde für Umwelt und Energie

Geschäftsführerin: Susan Molzow

<https://discovery-dock.de>

<https://www.facebook.com/discoverydock>

<https://www.instagram.com/discoverydockhamburg>